Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 2

Nachruf: General Kaspar Latour

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

General Cafpar Latour t.

(Schluß.)

Es tann nicht Aufgabe Diefes Auffanes fein, Srn. Latur und feine Regimenter überall bei ihrem Marsche im Benetianischen zu begleiten und genau zu beschreiben, mit welchem Enthufiasmus fie bier überall empfangen murden, wie fie fich diefer Begeifterung und Achtung durch treffliche Mannszucht und mufterhafte Ordnung ftets wurdig zeigten, fo daß auch niemals Beschwerden gegen fie laut murden, und wie fie endlich Mühfale und Strapagen freudig und ohne Murren ertrugen, nur von dem Buniche befeelt, fich bald mit dem Feinde meffen zu fonnen. Diefer ging dann bald auch in Erfüllung, als die Deftreicher gegen Bicenja jogen und am 23. Mai diese Stadt bedrohten. Auf diese Nachricht bin brachen die zwei Schweizerregimenter alfogleich von Mestre auf und gelangten nach einem 15ftundigen foreirten Marsch Nachmittags in dieser Stadt an, wo bereits Nationalgarden und Freiwillige mit dem Reinde fampften. Latour jog fogleich mit einer Abtheilung Boltigeurs auf Mefognoszirung aus, flick auf eine ftarfe Abtheilung Deftreicher, mit welcher ein ftarfes Feuer unterhalten und wobei ihm fein Pferd vermundet wurde, bis endlich die einbrechende Nacht dem Gefecht ein Ende machte und die Deftreicher fich scheinbar von Vicenza entfernten. In der gleichen Nacht aber, nämlich vom 23. auf den 24. Mai, fehrten fie wieder um und griffen 15,000 Mann ftark mit 40 Kanonen Vicenza neuerdings an. Der Kampf dauerte von 1 Uhr Nachts bis spät in den Morgen binein und endete mit dem Ruchzuge der Deftreicher. Bicenza verdanfte feine Rettung einzig dem tapferen Berhalten der zwei Schweigerregimenter, die troß jenes foreirten Marsches und ihrer Müdigfeit nicht aufhörten wie Selden ju fampfen. Beneral Durando anerkannte diefes Berdienft in nach. folgendem Schreiben an Oberft Latour:

Signor Colonello!

La bella condotta tenuta della brigata Swizzero nell' attacco del 24, che ha così potentemeute contribuito alla difesa di Vibenza, è stata da me esposta al Ministerio nel mio ultimo dispaccio, onde la prenda in quella considerazione che merita. Sento però il bisogno die esprimere a Lei, Sigr. Colonello, l' alta soddisfazione, che ne ho provata, pregandola a farla conoscere ai suoi Signori usii-ciali e a lutta la brigata.

La nazione Svizzera ha sempre date nobili prove di se su tutti i campi di battaglia ed in questa occasione ha fornito un nuovo esempio di quanto possa il valore unito alla diseiplina.

Da rapporti ricevuti ho saputo che il servizio della batteriu commanda dal Capitano è stato oggetto di stupore anche al nemico.

Egualmente brillante è stata la condotta della fanteria, e mi fo uu pregio nel rinovaele le mie felicitazioni di dichiararmi con tutta la stima.

Vicenza li 26. maggio 1848.

Dev^{me} servo Il Generale Comd. Durando.

Als die Deftreicher jur Ueberzeugung gefommen waren, daß es mehr als 15,000 Mann bedürfe, um einen fleinen Saufen tapferer Rrieger ju befiegen, rückten sie am 9. Juni mit 50,000 Mann und 100 Kanonen, angeführt von Feldmarschall Radepfi felbit, wieder vor Bicenza. Und hier entspann fich nun mit Tagesanbruch des 10. Juni jener heldenmuthige Rampf, wo eirea 4000 Schweizer diefe Armee bis am Abend deffetben Tages von der Stadt abhielten und durch diese Bertheidigung den alten Ruf schweizerischer Sapferkeit neu und glanzvoll gur Shre brachten. Wie Latour fich bei diesem Rampfe betheiligte, wo er vom Tagesanbruch bis Abends nie vom Pferde fam, außer um eines mit bem andern ju wechfeln, wie er bier fich dem größten Augelregen ausfeste, um Befehle ju ertheilen und die Truppen ju animiren, wie er immer da mar, wo die Gefahr am größten, fo daß felbit feine Offiziere ihn erfuchen mußten, fein Leben mehr ju fchonen: bies ift im Ranton Graubunden bereits mehr als befannt, denn jene von diefem Rriegsschauplas in den Ranton gurückfehrenden Schweizer maren ja die beredteften Beugen deffen.

Sat sonft der Ruhm immer auch den giftigen Neid im Gefolge, der am Berdienste des Mannes wie ein Bampyr zehrt, so ist uns doch nicht erinnerlich, jemals über die damalige so rühmenswerthe Haltung Latour's auch nur einen leisen Zweisel gebört zu haben, sondern gegentheils sowohl Soldat als Offizier und alle Italiener waren nur des Lobes voll.

Alls der Vicenza deckende Monte Berico endlich am Abend des 10. verloren war, murde vom Beneral Durando ein weiteres Kämpfen für fruchtlos er. achtet und dem Bunfche der Schweizer, fich mit dem Bajonnete einen Weg aus Vicenza zu bahnen, keine Rechnung getragen. Es begann die Rapitulation, bei welcher fich Latour den Stalienern gegenüber als wahrer Freund in der Noth bewies. Die Deftreicher wollten nämlich Anfangs nur in der Art fapituliren, daß den Schweizern allein freier Abzug, von Vicenza mit allen militarifchen Ehren geftattet würde, die Staliener bingegen follten friegsgefangen fein. Als folches Latour vernahm, begab er fich in's öftreichische Sauptquartier ju Radepfi, den er aus frühern Zeiten fannte, und erflärte mit aller Offenbeit: daß die Staliener ihre Waffengefährten feien und he Kreud und Leid mit einander theilen wollten. Umfasse also die Rapitulation nicht die ganze Armee Durando's, fo werden die Schweizer wieder mit den Stalienern zu den Waffen greifen und das Rriegsglud weiter versuchen. Auf diese Erflarung bin wurde die Kapitulaiion mit der ganzen Armee abgefcbloffen, nachdem vorber noch Latour die Bervflichtung über fich genommen batte, für den punktlichen und ordnungemäßigen Abjug der Staliener beforgt fein zu wollen, welcher Berpflichtung er auch mit aller Bewiffenhaftigfeit nachfam. Die Rapitulation war aber in jeder Beziehung ehrenhaft, wie ce fich für diese tapfern Rrieger nicht anders geziemte.

Die außerft gunftige Rapitulation mit Deftreich batte Durando einzig der ichweizerischen Tapferfeit

ju verdanken, welche dem Feinde diejenige Achtung fehen fpricht, welches er über die Soldaten genoff, einflößte, die dem Muthigen und Sapfern nie verfagt merden fann. Daß die Staltener diefes auch ju würdigen mußten, bewiesen fie vielfach: fie empfingen die von Bicenga gurudfehrenden Schweigerregi. menter wie nur eine fiegreiche Urmee ju empfangen mar. Diefer Rudjug mar ein Triumphjug; es jogen überall Deputationen ihnen entgegen, die fie als ibre Bruder begrußten; die Städte, wo fie durch. jogen, maren feierlichft geschmückt, fie jogen unter einem Blumenregen in diefelben ein und murden durch Gedichte und Inschriften mehr als verherrlichet. Jede Stadt wollte die andere übertreffen in der Bewirthung dieser heldenmüthigen Bertheidiger Bicenza's, diefer Beschüßer ihrer Göhne und Bruder, diefer braven und würdigen Göhne Wilhelm Telle, und wie diefe Lobeserhebungen meiter hießen. Die Deputirtenkammer in Rom beschloß mit Ginmuth, allen Schweizern, die bei Bicenza gefochten, das römische Bürgerrecht ju ertheilen und Srn. Latour, als Kommandant diefer Braven, ertheilte die Stadt Korli, mobin er fich nun mit dem 1. Regiment begeben hatte, noch speziell das Bürgerrecht diefer Stadt.

Die päpftliche Regierung anerkannte auch die Berdienste Latours und ernannte ihn am 20. Juli 1848 jum Brigadegeneral mit dem Befehl über beide Schweizerregimenter. Dieses Brevet wurde vom Kardinal Marini Grn. Latour mit einem Begleitschreiben eingehändiget, aus welchem wir nicht unterlaffen fonnen, folgende Stelle ju citiren:

"Nell' accloderle il relativo brevette, e la lettera patente del sigr. ministro delle armi, le esprimo, sigr. generale, tutta la mia compiacenza per vedere premiato così le chiare doti militari, che la distinguano, ed il valore, che nell' ultimo fatto di Vicenza salvò l' onere delle nostre armi, e la vita di migliaja di cittadini."

Kaum mar herr Latour jum Brigadegeneral ernannt, als man ihn mit neuen Belohnungen beehren wollte. Es murde ihm das Rommando der 3. Divifion übertragen, welches er aber ausschlug, und nach vielem Drängen nur jur provisorischen Annahme deffelben fich berbeiließ. Rurg darauf murde er vom Papfte (und nicht wie es irrthümlich in den Zeitungen hieß von der Republif) als Kriegsminister ernannt, welche Stelle er aber auch ausschlug, indem ibn einestheils feine Bescheidenheit verhinderte, eine folche wichtige Stellung anzunchmen, und er aber anderntheils und hauptfächlich sich von seinen Schweigern nicht trennen wollte. Er wollte nichts anderes, als deren Rommandant sein, weil er diese wie feine Rinder liebte und fie ihn wie ihren Bater verehrten. Diefes mar auch der Grund der Nichtannahme der Stelle eines Divifionsgenerals, durch welche er feinen zwei Schweizerregimenter mehr entfremdet worden mare.

Wir baben oben angeführt, daß General Latour von den Goldaten wie ihr Bater verehrt murde. Bum Beweise deffen konnen wir nicht unterlaffen, bier eine Episode aus seinem Leben anzuführen, die für seine Unerschrockenheit sowohl, wie für das Un-

felbft wenn diefe in einem Buftande fich befanden, mo fonft alle Bande der Disziplin gerriffen find.

Als im August 1848 die Deftreicher gegen Bologna rudten und das papftliche Militar wegen der Rapitulaton von Vicenza damals noch verhindert mar, gegen diefe ju fampfen, jogen fich alle Truppen von dort jurud und der Romagna ju. Unter diefen befand fich auch das 2. Schweizerregiment, deffen größ. ter Theil nach Rimini jog. Beim Marsche dieses Regiments begingen mehrere Solbaten Erzeffe und fie sollten deßhalb in Rimini Stockprügel erhalten. Der Sag biegu mar bestimmt und die Exefution follte in Gegenwart eines Majors Decharteri und einiger anderer Offiziere vor fich geben. Anstatt deffen aber umgaben die Goldaten, welche diefer Erefution beimohnen follten, diese Offiziere, machten ihnen Vorwürfe über ihr raubes, hartes Benehmen und fagten ihnen, daß fie von den Goldaten Geld fteblen. Es murde bin und wieder disputirt, immer hipiger, bis endlich Major Decharteri in Buth gerieth, feinen Gabel jog und mit demfelben einen Soldaten durch und durch fach, fo daß der= selbe todt zur Erde siel. Bei diesem Anblick brach die Rebellion los; die Soldaten fielen auf die weni. gen Offiziere ber, welche fich nicht batten flüchten fonnen, prügelten fie, verschloffen die Thore der Raserne und organisirten sich. Nach einer halben Stunde jogen 300 Mann von diefer Raferne aus, gingen zum Oberft des Regiments, holten dort die beiden Regimentsfahnen und zogen mit scharfgeladenen Gewehren durch die Stadt. Da fiel ihnen ein, daß fie die Regimentskasse vergessen -- und sie kehr. ten wieder um und holten auch diese ab, welche ungefähr 10,000 Scudi enthielt. Run zogen fie in der Absicht zu desertiren von Rimini weg und Cesenna ju. Sanptmann Stofalver von Ballis, ein febr beliebter Offizier, reitet ihnen nach, um fie von ihrem Borbaben abzubringen; faum aber hat er fie erreicht, fo mandten fich die Rebellen um und ftreckten ihn von 15 Augeln durchbohrt todt darnieder. Raum hatte General Latour von diefen Borfällen Renntnif erhalten, als er fich ju Pferd begab und diefen Leuten ganz allein entgegenritt. Er traf fie auf der Brude von Cefenna, wo fie feiner anfichtig guerft flutten, dann aber ihn ruhig zu fich berbeireiten und ibm nur ibre Alagen vorbrachten. Scharf rügte General Latour the ftrafbares Benehmen und befahl ihnen sofort nach Forli zu marschiren, was fie thm versprachen, und ritt nun wieder gurud. Bald aber überzeugte er sich, daß sie wieder andern Sinnes geworden und gegen Ravenna gezogen feien. Er brach mit Truppen dorthin auf und als sie schon von dort nach Comacchio gezogen maren, ructte er ihnen eiligft nach und nahm fie mit einziger Ausnahme einiger Wenigen, die auf dem Meer entfommen waren, fo durch Lift gefangen, daß weiter auch fein Menschenleben zu betrauern war. Es war dieses ein fritischer Moment, wo die Bande der Disziplin des 2. Regiments fo gebrochen waren; aber General Latour trat hingegen gleich vom Anfang mit folcher Energie auf, daß in furger Zeit die Ordnung wieder vollkommen bergestellt war, was bekanntlich keine fo leichte Aufgabe ift bei Truppen, die fo gut fie im Felde, fo fchrecklich auch in der Meuterei find.